

# ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

FRIDAY 27. NOVEMBER 2006

D 8877 NR. 213 JAHRGANG 25



## Defizite bei der Primärprävention

Alt werden und dabei möglichst viele Jahre gesund bleiben – das möchten viele Menschen. Gut durchdachte Präventionskampagnen aber sind Mangelware.

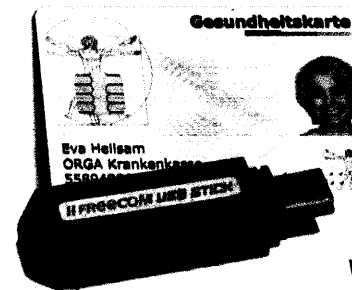
**GESUNDHEITSPOLITIK 8**



## Therapien gegen Stentthrombosen

Nach Implantation von Medikamenten-freisetzenden Stents sollte die Plättchenhemmung mit ASS und Clopidogrel mindestens zwölf Monate fortgeführt werden.

**MEDIZIN 10**



## Lieber USB-Stick als die E-Card?

Kollege Fritz Stagge hält das Projekt elektronische Gesundheitskarte für überdimensioniert. Sein Vorschlag: Patientendaten auf USB-Sticks.

**WIRTSCHAFT 12**

## DES TAGES Nebenkosten nicht unterschätzen!

Ärzte, die ein Eigenheim bauen oder kaufen wollen, sollten bei der Finanzierung nicht zu knapp kalkulieren. Hier sind die Zinsen für Kredite derzeit sehr günstig. Sie liegen im Schnitt zwischen 4,3 und 4,6 Prozent. Die Kreditkosten sind aber längst nicht alles, was bei der Bauplanung Beachten verdienen sollte. Denn ins Konto kommen auch die Gebühren für den Grundbucheintragung, die Grunderwerbsteuer, Umzugskosten sowie natürlich die Gebühr für den Makler. Anschaffungsnebenkosten können bis zu zehn Prozent und mehr des Kaufpreises erreichen. Um die finanzielle Belastung zu halten, ist es empfehlenswert...

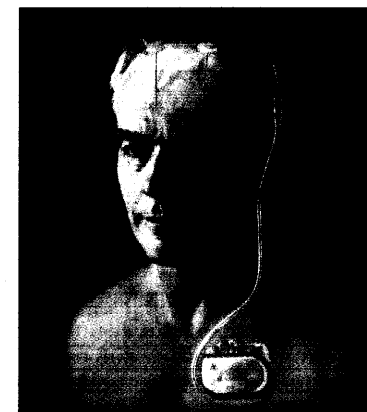
## Ärzte wollen keine Gesetze, die das Sterben regulieren

Bundesärztekammer bezieht im Vorfeld der Sterbebegleitungsdebatte Position

**BERLIN (af).** Ärzte in Deutschland töten nicht: Bundesärztekammerpräsident Jörg-Dietrich Hoppe bleibt in der Frage der aktiven Sterbehilfe hart. Die bisherigen gesetzlichen und strafrechtlichen Regelungen seien ausreichend, ertheilt Hoppe bei einem Pressegespräch einer Gesetzesinitiative der Union eine Abfuhr.



behandelt oder nicht behandelt werden möchte, wenn er sich im Notfall und in der Folge dem Arzt gegenüber nicht äußern kann. Ärzte sind auch mit einem solchen Papier in einem ständigen Abwägungsprozess. Patientenverfügungen sind bindend. Hoppe verwies darauf, daß für Ärzte letztendlich aber immer die Indikation ausschlaggebend ist.



Ein Hirnstimulator kann auch Patienten mit schweren Dystonien helfen. Foto: Aktion Meditech

## Hirnstimulation gegen Dystonie

DR. ZENKALBILOHNER TEAM 5.1/23  
GELENER STR. 60 50931 KOELN

041441

2.577

11